

Was unterscheidet das Kampfprogramm vom Beschluß der Wahlversammlung?

Dietrich Rabe
Parteisekretär im VEB Kraftfahrzeuginstandsetzungswerk
Neubrandenburg

(NW) Vor den Grundorganisationen der Partei steht gegenwärtig die Aufgabe, den Beschluß der Berichtswahlversammlung und das Kampfprogramm zum Plan 1986 zu erarbeiten. Wodurch unterscheiden sie sich und worin besteht ihr Zusammenhang?

Ein Beschluß der Berichtswahlversammlung wird von sämtlichen Grundorganisationen für die Zeit bis zum XI. Parteitag angenommen. Kampfprogramme werden von den Grundorganisationen in der Industrie, im Bauwesen, der Landwirtschaft, im Handel und Verkehr beschlossen - in der Mitgliederversammlung zur Auswertung der 11. Tagung des ZK. Die Kampfprogramme gelten für das gesamte Planjahr 1986.

Mit dem Kampfprogramm bestimmt die Grundorganisation ihre parteiliche Position und ihr politisch-ideologisches und organisatorisches Vorgehen, um auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK hohe ökonomische Ziele anzustreben und zu realisieren.

Für die Beschlüsse der Berichtswahlversammlungen gibt die Wahldirektive des ZK klare Hinweise. Konkret und abrechenbar ist festzulegen, wie die Beschlüsse des X. Parteitages allseitig zu erfüllen sind und die Vorbereitung des XI. Parteitages zu einem Abschnitt höchster politischer Aktivität gestaltet wird. Dazu sind in der Volksausprache über die Innen- und Außenpolitik alle Bürger mit der guten Politik unserer Partei vertraut zu machen. Zu beschließen ist, mit welchen Zielen und Maßnahmen der politische Massenkampf zur allseitigen Stärkung des Sozialismus und des Friedens noch um-

fassender entfaltet wird. Allseitig ist der Plan 1985 zu erfüllen, alle Verpflichtungen zu seiner Überbietung sind einzulösen. Es geht um gute Bedingungen für den Start in den nächsten Fünfjahresplan.

Die Berichtswahlversammlungen

Welche Regeln gibt es für die Aufnahme von Kandidaten?

Harald Kruse
Parteisekretär in der Schiffsreparaturwerft Malz

(NW) Die gründliche Behandlung des Aufnahmeantrages vor der Parteileitung und in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation erweist sich als sehr wirksam für die Parteierziehung der jungen Kandidaten. Durch die Leitung wird — entsprechend dem Leninschen Prinzip der individuellen Aufnahme - die Behandlung jedes Antrages gut vorbereitet. Vor der Aufnahme ist zu prüfen, ob alle notwendigen Unterlagen vollständig vorliegen und so angefertigt sind, wie es das Statut und die „Richtlinie für die organisationstechnische Arbeit der Partei“ verlangen.

In Anwesenheit des künftigen Kandidaten nimmt die Leitung zu dem Aufnahmeantrag Stellung, berät mit ihm seinen Kandidatenantrag und benennt Genossen, die ihm als Paten helfend und beratend zur Seite stehen, wenn die Bürger nicht im unmittelbaren Arbeitsbereich tätig sind.

In der Mitgliederversammlung werden der Aufnahmeantrag, die Bürgschaften bzw. die ihr gleichgestellte Empfehlung der Kreisleitung der FDJ und dazu einige persönliche Angaben über den Antragsteller verlesen sowie

beschließen konkrete Maßnahmen für die weitere Erhöhung des Niveaus der Führungstätigkeit, die Stärkung des Parteieinflusses in den entscheidenden Bereichen, für ein lebendiges innerparteiliches Leben, die politische Stählung aller Genossen, die Qualifizierung der Kader.

Beide Führungsdokumente sind gut aufeinander abzustimmen, sind sie doch die Grundlage für das einheitliche, geschlossene Handeln der Kommunisten in der kommenden Zeit.

der vorgesehene Parteiauftrag mitgeteilt, damit die Genossen ein umfassendes Bild des Aufzunehmenden erhalten. Es wird durch den Sekretär der Grundorganisation bzw. seinen Stellvertreter eine kurze Charakteristik des jungen Kampfgefährten gegeben und die Stellungnahme der Leitung zum Aufnahmeantrag verlesen. Der künftige Kandidat begründet vor dem höchsten Forum der Grundorganisation, warum er Kandidat der Partei werden will.

In der Diskussion legt ein Vertreter des Parteikollektivs, in dessen Wirkungsbereich der Antragsteller tätig ist, die Auffassung zur politischen Haltung und fachlichen Arbeit des künftigen Kandidaten dar. Es können Fragen an den zukünftigen Mitstreiter gestellt werden, beispielsweise nach den Motiven des Eintritts. So nehmen die Genossen der Grundorganisation darauf Einfluß, daß nur die Besten in die Reihen der Partei aufgenommen werden. Diskussion und Abstimmung über den Antrag zur Aufnahme als Kandidat sind konkreter Ausdruck innerparteilicher Demokratie.